

Streit um die Sperrzeit

Rathaus-Koalition ist uneins Stadt fordert Verlängerung

Im Rathaus herrscht Uneinigkeit in der großen Koalition über eine Verlängerung der Sperrzeit für Gaststätten und Diskotheken.

Das wurde gestern im Ausschuss für Wirtschaft, Recht und Arbeit deutlich. Während die Sozialdemokraten, Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) und das Ordnungsamt für eine Rückkehr zur alten, bis 2004 geltenden Regelung plädieren, lehnt dies die CSU ab. „Wir wollen keine pauschalen Verbote, sondern nur im Einzelfall Auflagen für die Betriebe“, entgegnete Kerstin Böhm von den Christsozialen. Ihre Partei lehne zudem eine einheitliche Lösung in ganz Bayern ab.

Auch FDP-Stadtrat Utz W. Ulrich ist gegen die alte Vorschrift, wonach – je nach Wochentag – zwischen drei und fünf Stunden in der Nacht zugesperrt werden musste. Seit 2005 gibt es nur noch die Sperrstunde von 5 bis 6 Uhr. Für Nürnbergs Polizei-Chef Hermann Guth ist aber genau diese Regelung – neben dem gesteigerten Alkoholkonsum – die Hauptursache für eine deutliche Zunahme von Körperverletzungen in Nürnberg.

Betrug die Zahl der Delikte 2004 noch 4828 Fälle, stieg sie 2005 um 7,3 Prozent auf 5181 Fälle und ein Jahr später auf 5949. Im vergangenen Jahr lag die Zahl bei 5304. Zeitlicher Schwerpunkt sei die Zeit zwischen Donnerstagabend und Sonntagfrüh sowie von 1 bis 6 Uhr. „Es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen der Sperrzeit und den Ordnungsstörungen“, ist auch Katrin Kurr, Leiterin des Ordnungsamts, überzeugt.

Es gehe nicht darum, das Nachtleben einzuschränken, betonte Kurr und ging damit auf Befürchtungen von Böhm und Ulrich ein. „Aber wir brauchen ein scharfes Schwert. Das wurde uns mit der verkürzten Sperrzeit genommen.“ Da stimmten auch Joachim Mletzko (Grüne) und Katja Strohacker (SPD) zu. Maly rechnet damit, dass es der Freistaat den Kommunen überlassen wird, die Sperrzeit zu ändern. *fra*